



Umfrage zum Thema: „Mobilität in Stuttgart“

Im Auftrag der Wüstenrot & Württembergische
500 Bewohner in Stuttgart ab 18 Jahren
Angaben in Prozent, rundungsbedingte Differenzen/
Mehrfachnennungen sind möglich, Stand Dezember 2014

* 18- bis 39-Jährige SWP GRAFIK/Krapp Quelle: TNS Infratest

Bahn und Bus auf Platz eins

Neben öffentlichen Verkehrsmitteln bleibt das Auto für Stuttgarter wichtig

Laut einer aktuellen Umfrage des Marktforschungsinstituts TNS Infratest sind in Stuttgart immer mehr Menschen mit Bus, Bahn oder Rad unterwegs. Hinter der Entwicklung stecken mehrere Gründe.

DOMINIQUE LEIBBRAND

Stuttgart. Vier von fünf Stuttgartern steigen mittlerweile auf ihren täglichen Wegen in Bahnen und Busse. Öffentliche Verkehrsmittel werden demnach in der Landeshauptstadt als Fortbewegungsmittel immer wichtiger. Das eigene Auto hat deshalb zwar nicht ausgedient – mehr als Dreiviertel der Bürger besitzen eines. Aber nur zwei Drittel davon nutzen den Wagen auch im Alltag.

Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage des Marktforschungsinstituts TNS Infratest im Auftrag des Finanzdienstleisters Wüstenrot & Württembergische. 500 Männer und Frauen wurden dabei nach ihrem Mobilitätsverhalten gefragt. Eine Erkenntnis daraus ist, dass Mobilität in Deutschlands Stauhauptstadt Nummer eins zunehmend nicht mehr mit dem eigenen Pkw gleichgesetzt wird.

Neben Bussen und Bahnen nutzen die Befragten zum einen verstärkt Carsharing-Angebote. Drei Anbieter konkurrieren in Stuttgart miteinander – sie haben mittlerweile 16 Prozent der Landeshauptstädter für sich gewonnen. In der Generation der 18- bis 39-Jährigen nutzt gar jeder Vierte die Wagen von Stadtmobil, Car2Go oder Flinkster. Auch das Fahrrad steht, trotz der Kessellage, bei den Leuten offenbar hoch im Kurs: Fast jeder zweite Stuttgarter setzt sich der Umfrage zufolge für die Wege zur Arbeit, zur Schule, zum Einkaufen oder auch in der Freizeit aufs Rad.

Pkw bleibt vor allem für die Jüngeren ein Statussymbol

Es könnten mehr werden, denn: 31 Prozent der Befragten, die derzeit vor allem mit dem eigenen Pkw unterwegs sind, ziehen alternative Transportmittel zumindest in Betracht. Aufgeschlossen sind die Stuttgarter dem ÖPNV gegenüber also auf jeden Fall: Gar 88 Prozent der Befragten erwarten und befürworten in der Zukunft ein Mehr an Bussen, Bahnen und Carsharing. Für das veränderte Mobilitätsverhal-

ten gibt es nach Einschätzung der Befragten unterschiedliche Gründe: Fehlende beziehungsweise teure Parkplätze stehen auf der Liste ganz oben, gefolgt von einem guten ÖPNV-Netz, das Autofahrten in der Stadt verzichtbar mache.

Fast jeder Achte macht Staus und ein hohes Verkehrsaufkommen dafür verantwortlich. Der Schutz von Klima und Umwelt und die Flexibilität, die alternative Konzepte bieten, spielen ebenfalls eine Rolle. Für drei Viertel ist ein eigener Wagen aber auch schlicht zu teuer. Vor allem für die Gruppe der 18- bis 39-Jährigen trifft das der Umfrage zufolge zu. Sie können sich vielleicht keinen Wagen leisten, hätten aber eigentlich gern einen: So stimmte diese Gruppe der Jüngeren der Aussage, dass Autos kein Statussymbol mehr sind, deutlich seltener zu als die anderen Altersgruppen (40 Prozent gegenüber 53 Prozent).

Dazu passt, dass sich 42 Prozent der Befragten morgens auch weiterhin ins eigene Auto setzen wollen und es sich auch nicht anders vorstellen können. Aber: Gleichzeitig ist eine gute Anbindung an Bus und Bahn für die Befragten der wichtigste Standortfaktor in Sachen Wohnen. Bernd Hertweck, den Vorstandsvorsitzenden der Wüstenrot Bausparkasse, wundert's nicht. Die

Verkehrssituation im Ballungsraum Stuttgart belastet die Menschen stark. Heute seien daher „mehr denn je Standorte gefragt, die einen guten Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln haben“.

So glauben laut der Umfrage auch drei von vier Stuttgartern, dass ein verändertes Mobilitätsverhalten Einfluss auf künftige Wohnformen haben wird: Mehr als jeder Zweite plädiert dafür, neue Quartiere künftig stadtnah zu planen, 42 Prozent wünschen sich zudem Carsharing-Angebote für Bewohner von Wohnanlagen. 26 Prozent finden, dass neue Viertel komplett autofrei geplant werden sollten.

Jenseits des Ballungsraumes

Ludwigsburg Je weiter man sich vom Ballungszentrum entfernt, desto wichtiger ist das Auto als Fortbewegungsmittel. Das zeigt sich auch beim Blick in den an Stuttgart angrenzenden Kreis Ludwigsburg: Das Marktforschungsinstitut TNS Infratest führte auch dort eine repräsentative Umfrage in Sachen Mobilität durch. Ergebnis: Für 86 Prozent der Befragten ist der eigene Pkw das wichtigste Verkehrsmittel im Alltag. Jeder Vierte gab dabei an, derzeit keine alternativen Transportmittel zu nutzen, weil es keine Angebote gebe. dl